



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augsburg, Im Jahr Christi 1706

27. Das Spruch-Wort: Ein Meister neydet den andern; wird weitläuffig/ wahr zuseyn/ erwiesen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47900)

Barhafftig / wann wir die Sach
recht bey dem Liecht wollen besehen / die Ur-
sachen tieffer zu Gemüth führen / und reif-
ser bedencken / so müssen wir in der War-
heit bekennen / daß der Überfluß der Reich-
thumen / Speiß / und Trancck / und ande-
rer Wohlüsten dieser Welt keine Freuden /
sondern vielmehr Traurigkeit / Betrüb-
nuß / Schmerzen / und alles Ubel verursa-
che / und endlichen den Besizer ins Ver-
derben stürze / wie solches der Göttliche

Text Deuter. 32. von dem reichen Mann
redend / genugsamb bezeuget / indem er
sagt : Impinguatus, incrassatus, dilatatus
recalcitravit, Der Geliebte ist saist wor-
den / er ist beliebt / fett und dick worden /
und hat Gott führen lassen / der ihn ge-
macht hat ; Er ist abgewichen / von Gott
seinem Seeligmacher. Und bald darauff
sagte Gott : Congregabo super eos ma-
la, &c. Ich will Unglück über sie häuf-
fen.



Die XXVII. Sinnreiche History.

Das Spruch-Wort: Ein Meister neydet den andern; wird
weitläuffig / wahr zuseyn / erwiesen.

Est ganz Welt bekantlich /
wie das Spruch-Wort lau-
tet: Ein Meister neydet den
andern; Oder / wie andere
wollen: Zwey Pfeiffer kom-
men in einem Wirths-Haus nicht über
eins. Die Erfahrung bringt es mit sich /
sintemahlen in allen Hand-Wercken / Kün-
sten / und Professionen viel zu finden seynd /
welche ihre Mit-Meister / und Bunde ge-
nosfen beneyden / ihre Arbeit verachten / ver-
werffen / verspotten / und jedermann ihren
Credit / und guten Namen zu verschmäh-
lern / und außzutilgen suchen / dergestalten /

daß man wohl mit Zug sagen könnte: Es
viel Meister / so viel Neyder; Und dieses
alles geschihet auß keiner andern Ursach / als
den Werck-Meister und Künstler dardurch
zu verkleinern / wie es dann schon offter-
mahlen gemeldtem Martialiergangen.

Als er vernohmen / daß ein anderer
Poët wider seine Carmina schmälere / mur-
rete / und bey jedermann verachtete / auch
nicht ein / oder zwey / sondern wohl hun-
dert / und mehr Fehler zu taxieren wußte /
lachte erdarüber / und schriebe an seinen
guten Freund Aulo, dieser Ursachen wegen /
mit folgenden Worten: Liebster Aule, du
wirst

wirft vielleicht vermeinen / daß mich die-
ser Spöttler / wegen Verachtung meiner
Verß und Compositionen / betrübe / oder
kleinmüthig mache ? keines Wegs nicht ;
Dann du sollst wissen / daß ich alle seine
Nachreden / Stichwort / Stumpferungen
gar nichts achte ; Sintemahlen mir wol
bewußt / daß / wie wohlten die Speissen
eines Kochs dem andern Koch / wegen der
Benennung / so sie wider einander tragen /
nicht gefallen / sie doch denen Gästen gut /
köstlich und angenehm vorkommen ; als
so auch / wiewohlen meine Compositio-
nes anderen Poëten / wegen des Meyds /
so sie wider mich tragen / nicht gefallen / so
lesen / und hören es doch diejenige / welche
unpartheyisch / mit größten Freuden und
Contento :

Lector & Auditor nostros probat, Au-
le, libellos,
Sed quidam exactos esse, Poëta,
negat.

Non nimium curo, nam cœnæ fercu-
la nostræ,
Malim convivis, quàm placuisse co-
quis.

Eben also kan man sagen von vielen
Predigern / welche mit denen köstlichen /
rahren / und wohlgespickten Speissen des
Göttlichen Worts / der Evangelischen
Näch / und Christlichen Catholischen Lehr
das Volk an sich ziehen / mit größtem
Trost und Freuden ihre Seelen dergestalt
knersättigen / daß sie diese Göttliche Speiß
nicht gnugsamb loben und preisen können.
Also reden die Zuhörer von dieser Mahl-
zeit ; Viel ande st aber die Köch / nemlich
andere Prediger / oder / viel mehr zu

sagen / Veneder / indeme sie auß lauter
Meyd ganz und gar das Widerspihl dar-
von reden / die Speissen / das ist / die eyffe-
rige / nützliche Predigen vernichten / verach-
ten / und verwerffen / da und dorten ein
Trumm darvon reissen / diß und jenes
corrigen ; Bald ist sie ihnen zu lang / bald
zu kurz / bald zu hoch / bald zu nieder /
in Summa / bald zu trienlich / bald zu
polderisch / ohne Safft / ohne Geist / und
ohne Saltz. Diese und dergleiche
Schümpff und Stichwort müssen aber
keinem Prediger außs mindiste nicht be-
trüben / oder kleinmüthig machen / sondern
vielmehr sich getrösten / daß die Gäste zu-
frieden seynd / und mit dem Poëten spre-
chen :

Non nimium curo, nam cœnæ fercu-
la nostræ

Malim Convivis, quàm placuisse
coquis.

Von unserm Hochgelehrten und
Weltberühmbten Sanazar, welcher zu
seiner Zeit für den gelehrtesten / und gleich-
samb für einen andern Virgilium von je-
dermann gehalten wurde / lese ich / daß / als
er auff ein Zeit bey einer Disputation, so
von denen Medicis in Gegenwart des
Königs Friderici gehalten worden / be-
fragt wurde / welches doch das beste Mit-
tel seyn möchte / die Augen zu curiren /
solle gesagt haben : Wiewohlen die Her-
zen Medici unterschiedliche gute / sehrtreff-
liche / und wohlbekehrte Mittel vorschla-
gen / vermeine ich doch / kein bessers / noch
nützlicheres zu seyn / als eben der Meyd.
Warumb diß aber ? Darumb / weilten
des Meyds Eygenschaft ist / alles für besser /
und

und grösser anzusehen / als es in der Sach
selbst ist / wie Ovidius bezeuget:

Fertilior seges est alienis semper in ar-
vis,
Vicinumque pecus grandius aber
habet.

So viel der Neyd / auff solche Weiß
zu reden / denen Augen nuhet / umb so
viel schadet er anderen Gliedern / sinte-
mahlen bey denen Neyderen die Sach als
so beschaffen / daß sie alles / es seye / was es

wolle / zu beschmachten / und zu bestraffen
wissen / es seye darnach die Predig so ge-
lehrt / so nützlich / als sie wolle / die Com-
position so künstlich / als immer seyn kunn-
te / die Action , die Stimm / und die
Weiß und Manier vorzubringen / auff
allerbeste / und gleichsamb Englisch / so wird
man dannoch hören müssen : Es ver-
drüßt mich / zuzuhören. Was ist diß für
ein Spott-Predig / ꝛ. Non placet non
placet , und also von anderen Sachen
mehr / ꝛ.



Die XXVIII. Sinnreiche History.

Von der rechten Weiß zu leben.

Nter andern Armseeligkeiten
des Menschlichen Lebens ver-
meine ich eine unter den grö-
sten zu seyn / die große Unord-
nung / so die Menschen in die-
sem Leben führen ; sintemahlen der mehre-
re Theil / und der größte Hauffen dem
Fleisch / und nicht dem Geist nach lebet /
das Böse für gut / und die Lügen für die
Warheit haltet / wie die Schrift mel-
det : Psal. 61. Dicunt bonum malum,
& malum bonum. Wolte Gott / daß
wir einmahl diese Armseeligkeit recht zu
Gemüth führten / den grossen Betrug die-

ser falschen Welt genugsamb erkennen /
und wohl betrachteten / so wurden wir ge-
wislich anderst von der Sach reden ; Wei-
len wir aber dieses alles über ein Dach auf-
werffen / und ein jeder nach dem Fleisch
urtheilet / so kan uns billich jenes vorge-
worffen werden : Mendaces filii homi-
num in stateris , &c. Eytel seynd die
Menschen-Kinder / falsch seynd sie auff der
Waag / daß sie sich selbst / und andere
betrügen. Diese Warheit besser zu erken-
nen / wird uns folgende Geschichte den Ver-
stand eröffnen.

Martialis der Sinnreiche Heydnische
Poët,